Ausklang der Gartensaison

Widerstandsfähige Grasfläche

Viele Gartenfreunde machen ihre grüne Oase in diesen Wochen winterfest, auch der Rasen gehört dazu. Mit sinkenden Temperaturen beginnt für ihn die entscheidende Vorbereitungsphase. Wer jetzt die richtigen Maßnahmen ergreift, schafft beste Voraussetzungen für eine sattgrüne, widerstandsfähige Grasfläche im kommenden Frühjahr.

Eine zentrale Maßnahme ist das Weiterführen des Mähens. Denn auch wenn die Tage kürzer werden und die Temperaturen sinken, wächst der Rasen noch, solange das Thermometer über zehn Grad Celsius zeigt. Der Industrieverband Agrar (IVA) empfiehlt, ihn bis Ende Oktober regelmäßig zu schneiden. Besonders entscheidend ist der letzte Schnitt vor dem Winter: Optimal ist eine Höhe von vier bis fünf Zentimetern, bei Schattenrasen bis zu neun Zentimetern. Ein zu hoher Rasen erhöht das Risiko von Pilzkrankheiten wie Schneeschimmel, während zu kurz geschnittene Flächen anfälliger für Frostschäden sind.

Neben dem regelmäßigen Mähen braucht der Rasen weitere Pflege, damit er gut durch die kalte Jahreszeit kommt und im Frühjahr wieder kräftig und widerstandsfähig austreiben kann. Der IVA empfiehlt dafür ein Vorgehen in mehreren Schritten:

Rasenfilz entfernen: Zunächst sollte der Rasen von Unkraut und Filz befreit werden, damit die Wurzeln wieder ausreichend Luft erhalten. Ein leichtes Vertikutieren ist auch im Oktober noch möglich.

Kahle Stellen ausbessern: Anschließend können Lücken durch Nachsaat bis Anfang November bei ausreichender Bodentemperatur geschlossen werden. Wichtig ist die Verwendung von hochwertigem Saatgut mit Rasengräsern, die schnell keimen und auch bei kühleren Temperaturen zuverlässig anwachsen. Vor dem Aussäen wird der Boden gelockert, das Saatgut oberflächlich eingeharkt und leicht angedrückt. Entscheidend ist eine gleichmäßige Feuchthaltung über mehrere Wochen, da ein Austrocknen die Keimung verhindert.

Kalken nur bei Bedarf: Der IVA weist darauf hin, dass nur tatsächlich saure Böden mit Rasenkalk behandelt werden sollten, da ein Zuviel unerwünschte Folgen wie verstärkte Moosbildung haben kann. Ein pH-Test aus dem Fachhandel gibt Aufschluss über den tatsächlichen Bodenwert. Liegt dieser unter 5,5, stabilisiert Rasenkalk den pH-Wert und verbessert die Nährstoffaufnahme. Nach dem Kalken sollte der Rasen gründlich gewässert und vier Wochen nicht beansprucht werden.

Herbstdüngung: Zum Abschluss folgt die Herbstdüngung, idealerweise zwischen Anfang Oktober und Anfang November. Spezielle Herbstrasendünger enthalten weniger Stickstoff, dafür mehr Kalium. Kalium stärkt die Zellwände, macht die Gräser widerstandsfähiger gegen Frost und Krankheiten und unterstützt die Regeneration nach einem langen Sommer. IVA-Pflanzenexpertin Dr. Regina Fischer empfiehlt: „Besonders effektiv ist die Düngung, wenn sie vor Regen oder einer anschließenden Bewässerung erfolgt."



Wer jetzt handelt, schafft beste Voraussetzungen fürs kommende Frühjahr. Werkfoto: IVA

Stets in Form



Ausgestattet mit einem 14 Zentimter langen Messer für den Heckenschnitt erledigt diese Akku-Gras- und Strauchschere leichte Formschnitte an kleineren Sträuchern und Hecken zügig und gleichmäßig. Eine Schnittkapazität von bis zu acht Millimeter sorgt dabei für ausreichend Spielraum bei der Gestaltung. Für das exakte Trimmen von Rasenkanten wird werkzeuglos auf ein 8,5 Zentimeter langes Schermesser gewechselt. Das geringe Gewicht und die kompakte Bauweise unterstützen ein angenehmes Handling auch bei längeren Einsätzen. Praktisch im Arbeitsalltag ist die LED-Anzeige, die rechtzeitig signalisiert, wann die Akkuleistung zur Neige geht. So lassen sich Arbeitsschritte besser planen. Werkfoto: Ryobi

Leiterpodest

Hecken oder Bäume stutzen, die Hausfassade renovieren oder den Sichtschutzzaun streichen - bei vielen Tätigkeiten im Außenbereich muss man mit unebenem oder abschüssigem Untergrund rechnen.

Um das Risiko zu minimieren und einen sicheren Stand beim Arbeiten mit Leitern zu gewährleisten, müssen diese Unebenheiten ausgeglichen werden.

Dieses Leiterpodest kann ein erhebliches Gefälle von bis zu 46 Prozent ausgleichen, wobei die Füße in der Höhe per Schnellverschluss verstellt und dem Untergrund angepasst werden können. Gleichzeitig sind die vier Outdoor-Füße mit zusätzlichen Erdspießen ausgestattet.



Ideales Produkt für alle, die Arbeiten im Freien verrichten müssen. Werkfoto: HAILO

Gehölze, die Farbe verleihen

Neben baulichen Elementen sind immergrüne Gehölze die Stars im Wintergarten. Sie trotzen Wind und Wetter und schenken dem Grundstück in der oft tristen Jahreszeit Struktur und Farbe. „Vor allem eine formale Anordnung der Gehölze kann nun ihre volle Wirkung entfalten", so Thomas Büchner vom Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL). „Dazu gehören zum Beispiel paarweise Pflanzungen gleicher Arten oder bewusste Wiederholungen auf dem Grundstück."

Als Solitäre inszeniert und kunstvoll in Form gebracht, werden Immergrüne zu zentralen Blickfängen. In Reih und Glied gepflanzt, sorgen sie für klare Linien, Struktur und nicht zuletzt für Privatsphäre - ein Aspekt, der im Winter, wenn viele Gehölze ihr Laub verloren haben, besonders wichtig ist.

Neben den Immergrünen können in der vierten Jahreszeit auch andere Gehölze punkten. Zwar nicht mit frisch-grünem Laub, aber mit interessantem Wuchs, farbiger Rinde oder knalligen Früchten. Korkenzieher-Hasel und Korkenzieher-Weide beispielsweise verblüffen mit gedrehten Zweigen. Verschiedene Hartriegel-Sorten (Cornus) offenbaren ohne Blattwerk auffallend rote oder gelbe Äste, der Ranunkelstrauch (Kerria japonica) setzt mit seinen Ruten auch ohne Laub grüne Akzente und die Schönfrucht (Callicarpa bodinieri) schmückt sich bis in den Winter hinein mit lilafarbenen Perlen.



Stars zum Jahreswechsel: Immergrüne Gehölze haben im Winter ihren großen Auftritt. Werkfoto: BGL

„Allgemeines Lebensrisiko"

Während die goldene Nachmittagssonne, das bunte Laub an den Bäumen und die Kürbisse auf den Feldern für viele den Start in die gemütliche Zeit des Jahres bedeuten, sollten Autofahrer bei der Parkplatzsuche jetzt besonders wachsam sein. Kastanien und andere Baumfrüchte können zum Ärgernis für Fahrzeugbesitzer werden und teure Dellen in der Karosserie verursachen. „Ob Kastanien, Eicheln oder Walnüsse, im Herbst können herabfallende Baumfrüchte Dellen auf Motorhaube oder Autodach hinterlassen. Um Schäden am Fahrzeug zu vermeiden, sollten Autofahrer bei der Parkplatzsuche besonders aufmerksam sein", rät Oliver Reidegeld vom ADAC Hessen-Thüringen. Der Blick nach oben lohnt sich, denn weder Privatpersonen noch Städte oder Gemeinden sind dazu verpflichtet Warnschilder aufzustellen, oder Schadenersatz zu übernehmen, wenn Kastanien Schäden am Fahrzeug verursachen. Die herabfallenden Baumfrüchte werden rechtlich als „allgemeines Lebensrisiko" bewertet. Anders als bei morschen Ästen, die auf das Fahrzeug krachen, können die Besitzer der Bäume nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn herunterfallende Kastanien Schäden am Auto verursachen. Vielmehr handelt es sich dabei um ein natürliches Ereignis, das von Autofahrern vorhergesehen werden muss.

Herstellernachweise: **Widerstandsfähige:** Industrieverband Agrar e.V. (IVA), Mainzer Landstr. 55, 60329 Frankfurt am Main, Tel.: 069/2556-1280; **Leiterpodest:** HAILO-Werk Rudolf Loh GmbH & Co. KG, Daimlerstr. 8, 35708 Haiger, Tel.: 02773/820; **Gehölze:** Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL), Haus der Landschaft, Alexander-von-Humboldtstr. 4, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224/7707-0; **Stets:** Techtronic Industries Central Europe GmbH, Walder Str. 53, 40724 Hilden, Tel.: 02103/9600; **Allgemeines:** ADAC Hessen-Thüringen e.V., Lyoner Str. 22, 60521 Frankfurt am Main, Tel.: 069/66078500;

Redaktionelle Bearbeitung: AST